

Quellen und Darstellungen

Quellen

P. Kirn: „[...] alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.“ (P. Kirn)

J. G. Droysen schränkt stark ein auf: „mündliche oder schriftliche Überlieferung zum Zweck, historische Kenntnis zu verschaffen.“

Später allg.: „Resultate menschlicher Betätigung“ (E. Bernheim)

Darstellungen

Literatur, die direkt oder indirekt auf Grundlage von Quellen, geschichtliche Vorgänge oder Zustände beschreibt.

Darstellungen sind von Quellen streng zu scheiden – jedenfalls der Theorie nach.

In der Praxis ist die Grenze oft fließend, da die Darstellung, vor allem je älter sie wird, auch als Quelle verwandt werden kann. → Die Unterscheidung ist nicht absolut, sondern relativ.

Achtung: Jeder Text, Gegenstand usw. kann Quelle nur für seine Entstehungszeit sein! Z.B. ein Buch von 1980 über Karl den Großen ist bezügl. Karl als Darstellung einzustufen; Quelle ist es nur für die Auffassung der Zeit um 1980 und insbesondere des Autors über Karl.

Gleichwohl sollte derartige Darstellungen herangezogen werden als Literatur für die Hintergründe, deren Kenntnis für die kritische Einordnung einer Quelle erforderlich ist, ferner, um den aktuellen Forschungsstand in Erfahrung zu bringen. Folglich muss die benutzte Literatur möglichst aktuell sein.

Literatur dazu: Ahasver von Brandt, *Werkzeug des Historikers*, 9. Aufl. Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1980 (oder spätere Ausgabe), „Kapitel III: Die Quellen“.

Heinz Quirin, *Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte*, 5. Aufl. Stuttgart 1991 (oder spätere Ausgabe), Abschnitt „B. Die Quellen“.

Quellen und Quellengattungen

Überreste

Alles, was unmittelbar von den Begebenheiten übriggeblieben ist, also ohne das Medium eines zum Zweck historischer Kenntnis berichtenden Vermittlers.

- **Sachüberreste:**
 - körperliche Überreste
 - Bauwerke
 - Geräte
 - Erzeugnisse von Kunst u. Gewerbe usw. aller Art
- **Abstrakte Überreste:**
 - fortlebende Institutionen
 - überlieferte Institutionen
 - Rechts- u. Verfassungszustände aller Art
 - Sitten u. Gebräuche
 - Sprache
- **Schriftliche Überreste**
 - Schriftgut, das aus geschäftlichen oder privatem Bedürfnissen der jeweiligen Gegenwart entstanden ist: Urkunden, Akten, normative Texte, Rechtstexte, Satzungen einschl. kopiales Überlieferung, Briefe, Polemik, Satire, Panegyrik usw.
 - Karten

Maßgebend zur Zugehörigkeit zu der jeweiligen Gruppe ist der Gegenwartszweck der Überreste.

Das bedeutet aber auch, daß einige wenige Quellen sowohl zu den Überresten als auch zur Tradition gerechnet werden können, je nach ihrem Verwendungszweck (z.B. Satire / Polemik, Panegyrik).

Überreste sind insofern objektiv, als sie nicht bewußt für die Information der Nachlebenden konzipiert sind.

Achtung: Eine Urkunde sagt nur in der Narratio, was ist bzw. vorgetragen wurde. Die Dispositio hält fest, was nach dem Willen des Ausstellers oder der beteiligten Parteien künftig sein solle.

Hinweis: Wiederholung des Immer-Gleichen kann ein Indiz für Nichtbeachtung sein.

Tradition

Alles, was von den Begebenheiten übriggeblieben ist, aber hindurchgegangen und wiedergegeben durch menschliche Auffassung, also diejenigen Quellengruppen, welche eigens zu dem Zweck historischer Überlieferung geschaffen wurden.

- **Mündliche Überlieferung**
 - Erzählung
 - Mythos, Sage
 - Lied

Mündliche Überlieferung kann später aufgezeichnet werden, nicht selten mündlich und schriftlich parallel bestehen.

- **Schriftliche Überlieferung**
 - Erzählung / „literarische“ Quellen
 - Annalen
 - Chroniken
 - Biographien
 - Autobiographien
 - Memoiren
 - Polemik, Satire
 - Panegyrik
 - Zeitgenössische Geschichtserzählungen aller Art

Da die Texte für die Unterrichtung der Nachwelt geschrieben wurden, wohnt ihnen eine Tendenz inne.

1. Der Berichterstatter wählt aus, er erzählt nur, was ihm wichtig, interessant, folgenreich oder sogar was ihm wünschenswert scheint. Was in seine Zielrichtung nicht paßt, oder wofür er kein Organ hat, bleibt weg. So berichten die Chronisten im MA vielfach breit über geistlich-religiöse Vorgänge, während wirtschaftliche oder soziale Zusammenhänge sie weniger interessieren. Moralisch oder religiös Anstößiges wird ohnehin weggelassen.
2. Bewußt oder unbewußt nimmt der Erzähler Partei und färbt seine Nachricht entsprechend. Parteinahme ist der Normalfall.
Achtung: Die Forderung nach „wissenschaftlicher“ Objektivität ist sehr jung. Dem MA war sie gänzlich unbekannt.